Aus der Seidenbandindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Seidenbandindustrie.

Nach einer Anzahl der Bandindustrie wenig günstigen Jahren wendet sich die Gunst der Mode den Bändern wieder voller zu, sodass zur Zeit die Fabriken vollauf beschäftigt sind. Neben glatten, gestreiften und karrierten Bändern sollen in der Basler Bandindustrie auch ziemlich Aufträge in Sammetband vorliegen und entsprechend grosse Posten in den für Sammetband nötigen Rohmaterialien angeschafft worden sein. Auch in Frankreich sei die Beschäftigung von Samtband seit längerer Zeit durchaus befriedigend und werden in Lyon und St. Etienne regelmässig grössere Posten in Samtband umgesetzt, dagegen weniger in Deutschland.

Fortgesetzt ungünstig und nach Sanierung suchend, lauten die Berichte aus der amerikanischen Bandindustrie, so wird aus Amerika neuerdings berichtet:

Dass im Gegensatz zu der blühenden Lage der meisten grossen Industrien Amerikas die Seidenfabrikation mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist eine viel erörterte Tatsache. Für das Grundübel, übermässigen Wettbewerb, welcher die Preise für die fertige Ware ungeachtet des Steigens der Kosten des Rohmaterials niederhält, schien es bisher keine Hilfe zu geben. Versuche, unter den Fabrikanten, einmütiges Vorgehen zugunsten gemeinsamer Preiserhöhungen zu erzielen, scheiterten gewöhnlich an der Selbstsucht und Unaufrichtigkeit Einzelner. Schliesslich hat die Notwendigkeit denn doch anscheinend solche Einmütigkeit erzeugt, zwar nicht im Seidenstoffgeschäft, deren Not noch ziemlich unvermindert andauert. Dafür ist von leitenden Herstellern des Seidenbandgeschäftes in einer unter der Leitung der Silk Association of Amerika stattgefundenen Versammlung ein Preisaufschlag vereinbart worden, welcher der Ersten Hand eher einen einigermassen lohnenden Nutzen ermöglichen sollte.

Der Einladung zu derselben war von zahlreichen Vertretern des Seidenbandgeschäfts entsprochen worden, und die Anwesenden waren der einstimmigen Meinung, dass gemeinsames Vorgehen angesichts des Steigens der Rohseidenpreise sich nicht länger hinausschieben lasse. Was die Nachfrage anbelangt, so bildet das Seidenbandgeschäft einen angenehmen Gegensatz zu dem in Seidenstoffen, welches fortdauernd unter dem Zusammentreffen ungünstiger Umstände derart leidet, dass in Paterson 40 bis 50 v. H. aller Seidenstoffstühle unbeschäftigt sind. Die Mode ist Seidenbändern günstig und besonders für Hutgarnierung ist der Artikel gesucht. Aber wie die Mitglieder der Versammlung einmütig bezeugten, lassen die niedrigen Verkaufspreise keinen angemessenen Nutzen übrig, während der Preisaufschlag von Rohseide sein Ende noch nicht erreicht zu haben scheint. Die versammelten Bandfabrikanten haben sich daher zu einem gemeinsamen Preisaufschlage verpflichtet, und die damit gegebene Anregung findet im gesamten Geschäftszweig Zustimmung. Der gefasste Beschluss geht dahin, es solle vom 24. d. M. an der Preis von Seidenbändern, welche sich bisher zu weniger als 3 Cents die Linie verkauft haben, um $^1/_8$ Cents oder mehr, und der von Ware im Preise von 3 Cents und die Linie um mindestens $^1/_4$ Cents erhöht werden.

Die Hauptschwierigkeit für das ganze Seidengeschäft ist das Steigen der Rohseidenpreise. Während man in unserem Geschäftszweige gewöhnlich sagt, dass, wenn das Rohmaterial die Preisgrenze von 84 das Pfund überstiegen habe, damit der Verdienst für den Fabrikanten aufhöre, hat es zurzeit den Anschein, als werde in naher Zukunft ein Preis von 85 erreicht werden. In Japanseide, welche am stärksten hierzulande Verwendung findet, war die Ernte glücklicherweise eine reichliche. Aber der Verbrauch hat sich erweitert und da Japan, nach geringer Verarbeitung von Seide während des Krieges, jetzt wieder stark in die Fabrikation eintritt, so verringert sich dadurch die Ausfuhrmenge. Europa hat diesmal ungewöhnlich grossen Bedarf und hat bis Mitte September in diesem Geschäftsabschnitt bereits 8500 Ballen erhalten, gegen nur 2700 in der gleichen vorjährigen Zeit. Und trotz des schweren Druckes, unter dem das hiesige Seidenstoffgeschäft leidet, hat Japan in der gleichen Zeit dem hiesigen Markte bereits 15,000 Ballen geliefert, gegen 14,250 letztes Jahr. Etwa ein Drittel der Ernte wird in der Elektrotechnik für Isolierung von Kupferdraht gebraucht. Des weiteren findet Rohseide in der Herstellung von Woll- und Baumwollstoffen für Damenkleidung stärkere Verwendung als früher. Der gesteigerte Bedarf für das Rohmaterial bringt höhere Preise mit sich, denen gegenüber der Verkaufspreis der fertigen Ware nicht stillstehen kann. Der geringere Umfang der Bandindustrie macht die Durchführung einer gemeinsamen Preiserhöhung derselben eher möglich, als in der vielverzweigten Seidenstoffabrikation. Hoffentlich liefert der vereinbarte Preisaufschlag den Bandwebern nicht Veranlassung zu erhöhten Lohnforderungen, sonst müssten sich weitere Preiserhöhungen als notwendig herausstellen.

Vereinsangelegenheiten.

Vortrag über den Simplontunnel. Eine stattliche Versammlung von beinahe hundert Personen fand sich zu dieser Veranstaltung auf der Schmiedstube in Zürich ein. Neben ehemaligen Schülern der Seidenwebschule und Freimitgliedern, die sich in vereinzelten Fällen mit Familienangehörigen eingefunden hatten, waren auch die gegenwärtigen, zum Teil noch recht jugendlich dreinblickenden Zöglinge der Webschule zahlreich vertreten.

Der Vortragende, Herr W. R. Hegetschwyler aus Zürich, gab im ersten Teil des Vortrages ein recht interessantes Bild über die Entwicklung der Tunnelbaukunst bis zur Gegenwart. Auf keinem andern Gebiet, so wie auf diesem, lässt sich das gewaltige Ringen des menschlichen Geistes verfolgen und die Fortschritte ermessen, die auf technischem Gebiet zur Ueberwindung aller noch so mächtigen Hindernisse und entgegenwirkender Naturkräfte gemacht worden sind. Hut ab vor den genialen Leitern dieser Unternehmungen, aber auch vor den schlichten Arbeitern, deren ausdauernden Anstrengungen das Gelingen dieser gewaltigen Werke zu verdanken sind.

Vermochten die Projektionsbilder der ersten Serie uns in dieser Weise zu fesseln, so bot die zweite Serie: Reise von Brieg über die Simplonstrasse an die italie-